

Dorf macht Oper 2010

Orpheus und Eurydike – Vom Schweinestall in die Unterwelt

Klein Leppin April 2010: Am 29. und 30. Mai wird zum siebten Mal in Folge das 70-Seelendorf Klein Leppin in der Prignitz zum Opernfestspielort. Nach Freischütz, Sommernachtstraum und letztjährig der Zauberflöte findet in diesem Jahr Christoph Willibald Glucks Reformoper „Orpheus und Eurydike“ seine inszenatorische Umsetzung in ungewohnter Umgebung, dem ehemaligen Schweinestall des Dorfes.

Die chorischen Partien werden, wie auch in den vergangenen sechs Jahren, vom Klein Leppiner Opernchor, bestritten. Ein Opernchor, der sich aus Laien der umliegenden Dörfer und der gesamten Prignitz zusammengefunden hat. Das Festspielorchester ist mit Instrumentalisten des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin und Musikern anderer Klangkörper der Hauptstadt besetzt. Die Gesangssolisten kommen auch in diesem Jahr aus dem Profifach. Zum einen Birgit Bockler, im letzten Jahr brillierte sie als Pamina und eroberte neben dem Herzen Tamino noch gleich die aller 800 Zuschauer. Zum anderen ist es der Countertenor Roland Schneider, gefeierter Jungstar aus München. Die Regie übernimmt auch 2010 Mira Ebert (Stuttgart), die musikalische Leitung Steffen Tast. Aufführungsort ist der alte Schweinestall das Festspielhaus des Dorfes.

In Workshops erarbeitete der Verein Festland e.V. wie auch in den Vorjahren den komplexen Opernstoff. Neu, wenn man so will im Sinne der Reformoper, ist in diesem Jahr die Herangehensweise an die Inszenierung. Eine Opernwerkstatt „Zwischen_Welten“ soll die unterschiedlichen Perspektiven auf Themen, die in der Oper eine Rolle spielen, richten. Der antike Mythos des Orpheus behandelt grundlegende Inhalte wie Liebe, Tod, Trauer, Freundschaft und Verlust, aber auch die Kraft der Musik. Themen, die alt und jung beschäftigen, die einen mehr, die anderen weniger. Junge und Alte leben auch in Klein Leppin und den umliegenden Dörfern, aus denen die Protagonisten und alle anderen, am Projekt Beteiligte, kommen. Die Generation dazwischen fehlt oft, der demografische Wandel ist auffällig und macht das Miteinander besonders. „Gerade diese Situation bietet aber den Raum und die Möglichkeiten für Neues“, so Christina Tast, Vorsitzende des Vereins FestLand e.V., dem Verein zur Förderung des kulturellen Lebens. (LandInForm, Ausgabe 1. 2010)

Seit Mitte März beschäftigten sich die Teilnehmer der Opernwerkstatt grundsätzlich mit dem Text der Oper. Die Arbeit in den drei Werkstätten Instrumentenbau, Foto und Video sowie Schauspiel und Text sucht aufbauend ganz speziell Antworten auf diese grundlegenden Themen. Eingang finden diese dann in der Inszenierung – ein work in progress mit mehr als 50 Beteiligten erfordert vor allem von der Regisseurin, aber auch von der Bühnen- und Kostümbildnerin, Halina Kratochwil (Berlin) und dem Videokünstler Ralf Weißleder (Hamburg), das Abweichen von üblichen Konzepten.

Glück ist mit der Uraufführung seiner Oper 1762 in Wien einen großen Schritt in der Operngeschichte gegangen. Arien – bis dahin dienten sie hauptsächlich der

artifiziellen Zurschaustellung seiner Darbieter – bringen die Handlung voran. Rezitative – bisher vom trockenen Generalbass begleitet – sind auf einem Streicherensemble „gebettet“. Musikalische Reformen, die keine Umkehr möglich machten. Vor zehn Jahren wollten die so genannten „Zugezogenen“, Musiker aus Berlin, ihren Nachbarn eigentlich nur zeigen, womit sie so ihr Geld verdienen, doch daraus wurde mehr. Wenn, dann macht man hier die Dinge gemeinsam, also brachten die einen das Heu mit ein und die anderen wurden Teil eines Vereins dessen Höhepunktprojekt im Jahr die Erarbeitung und Aufführung einer Oper ist. Darsteller, Kostümbildner, Sänger oder Kuchenbäcker, gebraucht wird jeder. Das Ergebnis ist mehr als nur eine Reform. Es ist: Dorf macht Oper!

“Was sich so einfach und folgerichtig anhört, ist in Wirklichkeit eine ungeheuerliche Leistung - und diese liegt nicht darin, dass es den Initiatoren gelang, bei den Dorfbewohnern Interesse und Engagement für die bildungsbürgerliche Kunstform der Oper zu wecken, sondern dass sie sich auf dem Rücken dieses künstlerischen Vehikels nicht weniger als einen eigenen kommunikativen Raum erobert haben und über gemeinsames Tun Gemeinschaft stiften, die in Krisenzeiten normalerweise nur Großinstitutionen wie die Kirche oder der Staat zu schaffen in der Lage sind, weil sie die Eigendynamik schlechter Zeiten überdauern und aushalten können.” *Kristina Volke, aus: Christoph Links/Kristina Volke “Zukunft erfinden” Ch. Links Verlag, Berlin 2009*

Fotonachweis:

"Copyright: Nikolaus Becker www.bilderundfilme.de"

Festland e.V.
Klein-Leppiner Strasse 26
19339 Plattenburg
038787 – 70744
www.dieprignitz.de

29. Mai 2010 17 Uhr und 20 Uhr

30. Mai 2010 14 Uhr

Die Opernkasse öffnet jeweils 2 Stunden vor Beginn.

Kartenvorbestellungen und Infos: kontakt@festland-prignitz.de oder 038787-70744

Eintritt: 10 € Kinder von 6 bis 16 Jahren 3 €

Bahnhof Glöwen, RE Berlin-Wittenberge, Fahrradweg ca. 5 km nach Klein Leppin

Gefördert durch den Fonds Soziokultur, Sparkasse Prignitz, Michael + Susanne Liebelt Stiftung (Hamburg), Pluspunkt Kultur und Gemeinde Plattenburg